

Springe, 12.10.2010

Anmerkungen von proM.U.T:

1. Die von der ABL beschriebene Produktionsweise des Hähnchenfleisches aus der Massentierhaltung entspricht genau dem, was für die Mastanlage in Boitzum geplant ist. Gleiches gilt für die beschriebene Abhängigkeit der Vertragsmäster, die unabhängigen Bauern die Selbstbestimmung über ihre Produktionsweise nimmt. Ein weiterer Schritt in die verstärkte Überproduktion ist in der an der holländischen Grenze zu Deutschland geplanten Riesenanlage für die Aufzucht von 1.000.000 Masthähnchen nebst Schlachthof und Schweinemast zu sehen. Die dort drohende Gefahr von Gesundheitsrisiken für Menschen in der Umgebung und vor allem die Seuchengefahr bei ausbrechenden Infektionen bei der großen Anzahl an Tieren macht sogar den potentiellen Betreibern Sorge. Und das ganz sicher zu Recht. Dieses Thema wird auch auf einer Veranstaltung der Bürgerinitiative Wennigsen gegen Massentierhaltung am Mittwoch, 27.10.2010, um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Degersen behandelt. Hierzu wird Prof. Dr. Lucas Reijnders von der Universität Amsterdam über die Auswirkungen des Rückbaus der Massentierhaltung in den Niederlanden, sein Fachgebiet sind die Umweltwissenschaften, referieren. Herr Carsten Bauck, Demeter- und Bioland Geflügelzüchter wird über artgerechte Haltung auf seinem Betrieb berichten. Die ökonomischen Risiken für die Landwirte und die Kommunen werden neben den gesundheitlichen und umweltbezogenen Auswirkungen erörtert.

2. Durch Bezeichnungen wie „Wiesenhof“, „Bauernglück“ oder „Gutsgold“ werden nicht nur agrarindustriellen Produktionssysteme verschleiert und beschönigt. Auch in der Werbung und auf Verpackungen immer wieder auftauchende Begriffe wie „Bodenhaltung“ oder „nur aus Bodenhaltung“ suggerieren eine artgerechte Haltungsform. Tatsächlich werden jedoch Hähnchen zu 22 Tieren je Quadratmeter auf eigenem Kot gehalten. Es ist nicht weiter hinnehmbar das diese Haltung irreführender Weise als „Bodenhaltung“ bezeichnet wird. Hähnchen mit der Werbeaufschrift „Bodenhaltung“ stammen aus Massentierhaltung. Das muss sich jeder Verbraucher bewusst machen und dann seine Entscheidung über Kauf oder Verzicht treffen. Nur eine freie Entscheidung setzt eben auch das Wissen um die Bedeutung des Begriffes „Bodenhaltung“ in diesem Zusammenhang voraus.

Ulrich Schulze
für proM.U.T

Anlagen

Pressemitteilung der ABL vom 10.10.2010

Pressemitteilung EFSA untersucht Tierschutz bei Masthühnern und ihrer Zucht 28 Juli 2010

(die gesamte Untersuchung liegt bisher nur in englischer Sprache vor)

Pressemitteilung

Geschmacklose Werbung für Massentierhaltungs-Fleisch

Als geschmacklos bezeichnet die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) die Anzeigen-Werbung der Edeka-Handelsgruppe für Produkte aus der agrarindustriellen Geflügelhaltung. Unter der Überschrift „Liebe kann man nicht nur mit Blumen ausdrücken“ hatte Edeka „Wiesenhof“-Hähnchenbrustfilet als „Superknüller“ angepriesen. Mit Liebe oder gar Tierliebe hätten derlei Brustfilets herzlich wenig zu tun, so AbL-Sprecher Eckehard Niemann und verwies in diesem Zusammenhang auf zwei Gutachten der EU-Lebensmittelbehörde EFSA zur Qualzucht und Qualhaltung von Masthühnern.

Demnach sind die hohen Besatzdichten (22 Tiere je Quadratmeter auf eigenem Kot), die Haltungsbedingungen sowie die einseitige Zucht der Masthühner auf schnelles Wachstum, auf unentwegte Nahrungsaufnahme und auf hohen Brustfleischansatz verantwortlich für Skeletterkrankungen, Lahmheit, Fußballenentzündungen, Körperversformungen, Hitzestress und plötzlichen Herztod. Auch die gegenseitigen Verletzungen der Tiere beruhen laut EFSA auf diesen Faktoren und auf der Tatsache, dass man den auf unentwegte Futteraufnahme gezüchteten Tiere zeitweise sogar Futter vorenthalten müsse, um die Wachstumsrate zu begrenzen – was dann zu Nahrungskonkurrenz und Stress führe.

Die AbL kritisierte außerdem die ruinöse Abhängigkeit vieler Vertragsmäster von einigen wenigen Futtermittel- und Schlachtkonzernen und verwies auf den bevorstehenden Kollaps des von Überproduktion gekennzeichneten Hähnchenmarkts, auf die Belastung von Umwelt und Anwohnern durch Emissionen aus Agrarfabriken sowie auf die Verdrängung einer bäuerlichen und artgerechten Freilandhaltung durch massiv geförderte Agrarfabriken. Die Reste aus Hähnchenschlachtereien würden – durch Exportsubventionen verbilligt – z.B. in afrikanischen Ländern verschleudert und ruinierten dort die bäuerliche Geflügelerzeugung.

Bezeichnungen wie „Wiesenhof“, „Bauernglück“ oder „Gutsgold“ verschleiern solche agrarindustriellen Produktionssysteme. „Es ist bezeichnend“, so AbL-Vertreter Niemann, „dass ein Unternehmen wie McDonalds zwar Anzeigen mit Berichten von sogenannten Verbraucher-Scouts über die Erzeugung von Kartoffeln oder Salat veröffentlicht, aber keine Scout-Berichte über die Herkunftsstätte von Chicken-McNuggets.“ Die AbL forderte – analog zur Eierkennzeichnung - eine verbindliche Deklaration der Haltungsbedingungen auch auf den Geflügelprodukten und ein verstärktes Angebot von artgerecht erzeugtem Fleisch.

10.10.2010